

„Die Presse, Wien, 09.02.2011

„Interessant sind Firmen aus unentdeckten Branchen“

Anlage. Nestor-Fondsmanager Dirk Stöwer setzt auf Börsenfir­men, die von „echten“ Unternehmen geführt werden und nicht von externen Managern. Im „Presse“-Interview verrät er, welche „unentdeckten Perlen“ empfehlenswert für Anleger sind.

VON ANDREAS KERSCHBAUMER

Die Presse: Sie setzen hauptsächlich auf unternehmergeführte Börsenfir­men. Also auf Firmen, die von einem Unter­nehmer aufgebaut wurden und noch immer geleitet werden. Was ist der Vorteil zu anderen Firmen, in denen externe Manager, die irgendwann ein­mal zur Firma stießen, am Werk sind?

Dirk Stöwer: Unternehmer haben grundsätzlich eine andere Philoso­phie als Manager. Sie haben das Unternehmen aufgebaut, haben jahrelang Willensstärke bewiesen, verfügen über tief gehende Bran­chenkenntnisse und halten das Ruder der Firma fest in der Hand. Bei ihnen steht der nachhaltige Unternehmenserfolg an erster Stelle. Das kann man von vielen Managern nicht behaupten, da diese primär eigene Ziele verfolgen, indem sie auf ihre Karrieren oder auf Bonuszahlungen und da­her nur auf den kurzfristigen Erfolg schauen.

Sie suchen also gezielt nach unterneh­mergeführten Firmen?

Nein, das nicht. Wir analysieren alle Firmen, deren Geschäftsmodelle interessant sind. In vielen Fällen erweisen sich aber Firmen, die von „echten“ Unternehmern geführt werden, als besser.

Gibt es spezielle Branchen, bei denen unternehmergeführte Betriebe syste­matisch besser sind?

Das kann man nicht an Branchen festmachen. In jeder Branche gibt es einige Perlen. Augenscheinlich während der Finanzkrise war etwa, dass unternehmergeführte Banken deutlich besser durch die Krise kamen als die großen Geldhäuser – etwa die MM Warburg aus Ham­burg oder Rothschild aus Genf. Generell sind aber unternehmer­geführte Firmen krisenfester, weil die Unternehmer eher konservativer als Manager agieren, daher die Bilanzen besser in Ordnung halten und genügend Cash auf der Seite

haben. Damit können sie auch in Krisenzeiten flexibler agieren und sind dann nicht von einem Kredit­geber abhängig.

Wo befinden sich diese „Perlen“?

Grundsätzlich suche ich nach Branchen, die noch weitgehend unentdeckt sind. Das betrifft derzeit etwa die Branche der Outdoor-Bekleidung. Also Unternehmen, die multifunktionale Kleidung her­stellen. Diese Firmen erleben einen Boom. Ein Beispiel ist Fenix Outdoor, eine Firma aus Schweden (SE0000104788). Fenix ist in den vergangenen Jahren sehr stark ge­wachsen, trotzdem gibt es derzeit nur zwei Analysten, die diese Fir­ma bewerten, und kaum ausländische Investoren. Ähnlich verhält es sich auch mit Unternehmen, die sich mit Wärmedämmung be­schäftigen. Hier gibt es nicht nur in Deutschland eine Sonderkonjunk­tur. Viele Häuser sind sanierungs­bedürftig. Außerdem fördern ei-

nige Staaten Energiesparmaßnah­men. Unter den Investoren hat sich das noch nicht so sehr herum­gesprochen. In der Branche gefällt mir besonders das deutsche Un­ternehmen Sto (DE0007274136).

Gibt es bestimmte Kriterien, anhand derer Sie diese Perlen ausfindig machen?

Auf einen Blick



Dirk Stöwer ist Fondsmanager bei der Fondsgesellschaft Nestor aus Luxemburg.

Strategie. Stöwer setzt mit seinem Fonds haupt­sächlich auf Börsenfir­men, die von „echten“ Unternehmern geführt werden und nicht von externen Managern.

In erster Linie sollte ein Unterneh­men über mehrere Konjunkturzy­klen erfolgreich gewesen sein, also auch während der Krise. Wir schauen auch, dass die Eigenkapitalrentabilität, die Eigenkapital­quote und die Gewinnmarge rela­tiv hoch ist. Aber das Wichtigste ist immer: Das Geschäft muss auch in der Zukunft blühen.

Welche Unternehmen fallen Ihnen in dieser Hinsicht noch ein?

Ein Unternehmen, das während der Krise wachsen konnte, ist etwa die spanische Viscofan (ES0184262212), die Wursthüllen herstellt. Die Firma produziert in China und ist sehr erfolgreich in den USA – ein echter Profiteur der Globalisierung. Neben diesen eher unspektakulären Branchen gibt es aber auch glamouröse Branchen wie Uhren. Hier ragt – auch wenn sie schon breitflächig bekannt ist – die Schweizer Swatch Group he­raus (CH0012255151).